Teubner und Fuhrmann in mehreren Raten 13 000 schweizer Franken und 10 000 RM gegen Quittung aus. Beim Empfang des Geldes hatten die Genossen Hans Teubner und Bruno Fuhrmann erklärt, daß sie eine eigene Politik betreiben würden und keine politischen Aufträge anzunehmen bereit seien. In Wirklichkeit hatte Fields politische Zersetzungsbearbeitung bereits Früchte getragen, so daß sie sich freiwillig auf die Linie des amerikanischen Imperialismus begaben, dessen Rolle auch diese Genossen verkannten. In Übereinstimmung mit Bruno Goldhammer gingen sie so weit, die Agenten des amerikanischen Spionagedienstes, also des zuverlässigsten Organs des USA-Imperialismus, als sympathisierende fortschrittliche Kräfte zu bezeichnen, mit deren Hilfe man die Demokratisierung Deutschlands fördern könne. Auf Vorschlag dieser Genossen wurde die angebliche Adoptivtochter Fields, Erika Glaser, als Vertrauensperson in den Apparat des OSS offiziell eingegliedert. Im Sommer 1945, als ihnen bereits bekannt war, daß der OSS eine Spionageorganisation war, stellte Genosse Fuhrmann eine besondere Theorie für die Zusammenarbeit mit amerikanischen Agenten auf; dabei konnte ihn selbst die Tatsache nicht erschüttern, daß der OSS vorwiegend mit rechten SPD-Leuten und Trotzlisten arbeitete. Genosse Fuhrmann bezog in dieser Frage die gleiche Linie wie der Verräter Tibor Szönyi, der in seiner gerichtlichen Vernehmung aussagte:

„ . . Ich arbeitete ein Memorandum aus, das meine politischen Ansichten und jene der Mitglieder meiner Gruppe für die Zeit nach dem Kriege beinhaltet und in dem ich auseinandersetzte, daß wir geneigt seien und es für notwendig halten, nach dem Kriege mit den amerikanischen Organen zusammenzuarbeiten.“

Diese gleichartige Haltung ist kein Zufall. Sie findet ihre Ergänzung im Verhalten des Genossen Fuhrmann und Bruno Goldhammer zum Rajk-Prozeß. Beide unternahmen nach Bekanntwerden der Ergebnisse dieses Prozesses den Versuch, einem Mitschuldigen Tibor Szönyis Hilfe zu leisten.

Die Zusammenarbeit mit Noel H. Field und der deutschen Emigration der Schweiz trug gegen Ende 1944 bereits antisowjetischen Charakter. Am 19. April 1944 hatte die bereits erwähnte Verbündete Fields, Frau Berta Hohermuth, in der schweizerischen Landeskongress für soziale Arbeit ein Referat über „Schweizerische Nachkriegshilfe für kriegsgeschädigte Länder“ gehalten. Bei der Schilderung der Notlage der durch Kriegereignisse vertriebenen Menschen bezichtigte sie die Sowjetunion der gleichen Verbrechen, wie sie der deutsche Fa-